

es tritt in Kraft, nachdem Schweden Norwegen als einen von der Union mit Schweden losgelösten Staat anerkannt hat. Beide Reiche verpflichten sich, an den Schiedsgerichtshof im Haag diejenigen Streitigkeiten zu verweisen, die nicht ihre Unabhängigkeit, Integrität und vitalen Interessen betreffen. Auf beiden Seiten des südlichen Teils der Grenze zwischen Schweden und Norwegen wird eine neutrale Zone von 16 Kilometer Breite auf jeder Seite geschaffen. Die Bestimmungen, welche sich innerhalb dieser Zone befinden, werden niedergelegt. Außerdem enthält das Übereinkommen noch eine ganze Reihe minder wichtiger Bestimmungen, die das künftige Verhältnis der beiden nordischen Reiche zueinander im einzelnen regeln.

— Spanien. Die Madrider Zeitung „Diario Universal“ teilt mit, daß die Regierungen von Berlin und Madrid den feierlichen Besuch des Königs Alphons in Berlin endgültig auf den 6. November festgesetzt haben. Derauf wird der Besuch des Königs Alphons in Wien erfolgen, doch wird er, wie der „Diario Universal“ hinzusetzt, den Charakter eines einfachen Familienbesuches tragen.

— England. London, 26. September. (Neuer-Meldung.) Hier und in Tokio wurde heute der englisch-japanische Vertrag veröffentlicht. Die Einleitung gibt als Ziel an die Erhaltung des Friedens in Ostasien und Indien, die Integrität Chinas und die Gleichberechtigung des Handels aller Nationen in China, endlich die Erhaltung der Gebietsrechte Englands und Japans in Ostasien und Indien. Die Artikel befragen u. a., die vertragsschließenden Mächte beraten bei Befähigung ihrer erwählten Rechte die gemeinsamen Maßnahmen. Gerät eine Vertragspartei infolge eines nicht herausgeforderten Angriffs in Krieg zur Verteidigung ihrer Rechte und Interessen, so hilft der Verbündete ihr sofort gemeinsam Krieg führen und Frieden schließen. Im Falle eines russisch-japanischen Krieges bewahrt England strenge Neutralität und leistet Japan Hilfe, falls es von einer anderen Macht angegriffen wird. Der Vertrag gilt zehn Jahre, ist aber einjährig kündbar.

— Asien. Zur Errichtung einer großen englischen Flotten-Station in Singapur beschloß die britische Regierung, die Landbou-Parag-Docks, die einer Privatgesellschaft gehören, anzukaufen oder die Gesellschaft, an der der Lord der Admiralität, Goshen, stark beteiligt ist, zu expropriieren. Die Erwerbung bildet einen Teil des Reichs-Verteidigungsplanes. Das Blatt „Observer“ erklärt, die Errichtung einer Flottenbasis in Singapur sei in Wirklichkeit ein Punkt des neuen englisch-japanischen Abkommens. Ist dem so, dann entsteht im fernem Osten eine ganz neue politische Lage. Die englisch-japanische Verbrüderung soll auch durch einen Flottenbesuch in Japan vertieft werden.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 24. September. Die Vorbereitungen zum nächsten ordentlichen sächsischen Landtage sind nunmehr soweit gediehen, daß die Eröffnung der Landtagskanzlei für den 16. Oktober in Aussicht genommen worden ist. Damit finden die Gerichte, daß die Landtagsöffnung im letzten Oktoberdrittel erfolgen wird, ihre Bestätigung. Der Rechenschaftsbericht der königlichen Staatsregierung auf die Finanzperiode 1902/1903 ist bereits im Druck vollendet und auch der Staatshaushaltsetat für die Finanzperiode 1906/1907 ist vor kurzer Zeit endgültig fertiggestellt und in Druck gegeben worden. Dasselbe gilt von verschiedenen Berichten über besondere Verwaltungszweige des Staatshaushaltes. Außer den großen wasserrechtlichen Vorlagen und einem Gesetzentwurf zur Erweiterung des Umfangs und der Befugnisse des Landeskulturates wird den Ständen auch der Entwurf eines Körpergesetzes zugehen. Ein solches Gesetz lag bereits einmal vor Jahren dem Landtage vor, kam jedoch nicht zur Verabschiedung. In dem neuen Entwurf ist den seinerzeit verlaubbaren Bedenken und Wünschen Beachtung geschenkt worden und es steht zu erwarten, daß er eine Mehrheit in den Kammern findet. Ueber die Beratungen, welche von der königlichen Staatsregierung in eingehender Weise über verschiedene Anregungen zur Reorganisation der sächsischen Forstwirtschaft gepflogen worden sind, wird den Ständen entsprechende Mitteilung gemacht werden. Die feierliche Eröffnung des Landtages wird nach Beendigung der notwendigen Präliminararbeiten im Residenzschloß durch Se. Majestät dem König erfolgen. Am Tage dieses feierlichen Aktes findet dann altem Herkommen gemäß in Zeiten, wo keine Hoftrauer herrscht, eine Galafest statt. Dispositionen in dieser Richtung sind allerdings bis jetzt noch nicht getroffen worden. Den glanzvollen Abschluß der Landtagsession 1906/1907 wird die Weihe und der Einzug in das neue Ständehaus bilden.

— Leipzig. Der Boden Leipzigs und seiner Umgebung birgt noch viele Erinnerungen an die Völkerschlacht vom Jahre 1813. Jetzt wurden wieder zwei französische Kanonen aus der Völkerschlacht, die man in einer Tiefe von 1/2 m gefunden hatte, im Garten eines Grundstückes auf der Inselstraße aufgestellt. Eine dritte hat man einschmelzen lassen und zu Türklinen und Beschlägen für den Neubau verwendet. In Liska in der Umgebung Leipzigs stießen Arbeiter beim Grundgraben auf ein prähistorisches Gräberfeld mit zahlreichen Urnen und verschiedenen Feuerfeingeräten.

— Grimma, 23. September. Als am Donnerstag nachmittag der Gutsbesitzer Reßner in Kleinsteiberg mit seinem Geschirr die ungeschlossene Bahnstraße passierte, sah er etwa 30 m entfernt einen Güterzug in voller Fahrt heranbrausen. Er sprang sofort ab und versuchte die Pferde zurückzudrängen. Diese jedoch gingen durch und rasten vor dem Zuge auf dem Gleise nach Beucha zu her, bis das Gefährt durch Anprallen an eine Signalfange zum Stehen kam. Unterdessen war auch der Zug zum Halten gebracht worden. Der Schrankenwärter Thiemer, der das Signal zum Schließen der Schranke überhört haben will, wurde vorläufig außer Dienst gesetzt. Er sowohl als auch der Gutsbesitzer erlitten bei den Bemühungen, die Pferde aufzuhalten, leichte Verletzungen.

— Glauchau. Eine sonderbare Fahrt machte ein 12jähriger hiesiger Knabe. Um der zu erwartenden Strafe zu entgehen und auf billige Weise in die Fremde zu gelangen, verkroch er sich nachts in eins der Zementrohre, die auf der Bahn nach Gera verladen worden waren. Am frühen Morgen wurde er in Meerane von einem Schaffner halb erfroren entdeckt und wieder auf die barfüßigen Beine gebracht.

— Auerbach i. V., 24. September. Am verflorenen Freitag nahm Herr Seminarlehrer Schulrat Schönfelder in einem feierlichen Aktus Abschied von der Anstalt, in der er nahezu dreißig Jahre als Leiter gewirkt. Gefänge des

Seminarchores erhöhten die Weihe der Abschiedsstunde. Se. Majestät der König ehrte den in den Ruhestand Tretenden durch Verleihung des Offizierskreuzes vom Albrechtsorden. Die Stadt Auerbach hat dem scheidenden Seminarlehrer zu Ehren eine Straße am Seminar „Schönfelder-Straße“ genannt.

— Kaschau, 25. September. Ein folgenschwerer Vorgang ereignete sich am Sonntag nachmittag in der Freitagsschen Ziegelei hier. Dortselbst hatte sich ein 44 Jahre alter durchreisender Tischlergeselle aus Steina b. Döbeln in trunkenem Zustand in einem Ziegelshuppen auf ein Strohlager gelegt. Zwei dort anwesende Arbeiter, die den Fremden erst mit in die Ziegelei genommen hatten, haben, angeblich aus Scherz, das Strohlager in Brand gesetzt. Der Fremde ist zur Hälfte des Körpers buchstäblich geröstet worden und ist an der Verletzung heute früh verstorben. Die Täter, die gleichfalls betrunken waren, wurden verhaftet, die Untersuchung ist im Gange.

Theater in Eibenstock.

Vor vollbesetztem Hause wurde am gestrigen Dienstag abend das Schauspiel „Zwischen zwei Herzen“ von Rich. Voß gegeben. Die Mitglieder der Gesellschaft lobten den reichen Besuch durch ein ausgezeichnetes Spiel. Besonders waren es Herr Karl Römer, Frau Anita Meißner und Fel. Ellg Seifert — denen die Hauptrollen zugeteilt waren — welche das Auditorium voll befriedigten. Doch wollen wir auch den übrigen Mitspielenden für ihr sicheres Auftreten und die tadellose Durchführung ihrer Aufgabe unsere Anerkennung jollen. Die Ausstattung war recht gut; wir erinnern insbesondere an das Stütz zu St. Gertrauden sowie an das während des 4. Aktes vorkommende lebende Bild. Der Gesamteindruck dieses schönen, interessanten Schauspielers wird den Zuschauern noch lange erhalten bleiben. Die Zwischenpausen wurden durch unsere Stadtkapelle angenehm verkürzt. — Am Donnerstag gelangt das im bayerischen Hochgebirge sich abspielende Volksstück „Der Hergottschneider von Oberammergau“ zur Ausführung.

Amliche Mitteilungen aus der 36. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 21. September 1906.

Anwesend sind 4 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Pöffe.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —

1. Aus Anlaß einer Anregung des Bauauschusses fand zunächst eine Besprechung über Vergütung städtischer Lieferungen statt, wobei festgestellt wurde, daß die Stadtgemeinde bisher durchaus nicht bloß das Mindestgebot berücksichtigt, sondern in den meisten Fällen das Mittelgebot angenommen hat und daß auch immer Wert darauf gelegt worden ist, nur hiesige Unternehmer und Lieferanten z. mit den Aufträgen zu bedenken. Wenn trotzdem in einigen Fällen auf auswärtige Lieferanten zurückgegriffen worden ist, so haben entweder hierzu zwingende Gründe vorgelegen oder es ist ohne Zutun der städtischen Verwaltung geschehen, wie durch attestkundige Feststellung nachgewiesen ist. Insbesondere ist in einem Falle nicht wie das Bericht behauptet — ein Druck auf hiesige Handwerker ausgeübt worden, die ihnen vergebenen Lieferungen auswärts ausführen zu lassen.
2. Es wird hierauf über die Ausbesserung des Kreuzweges Beschluß gefaßt.
3. Ferner nimmt man Ausbesserungen des Brühls und der Bergstraße für das nächste Jahr in Aussicht.
4. Auf Vorschlag des Bauauschusses soll im nächstjährigen Haushaltungsplan für die Beschaffung eines zweiten zeitgemäßen Sprengwagens eine erste Rate von 300 Mark eingestellt werden.
5. Genehmigt werden Teilungen der Grundstücke Nr. 1196 und 1196.
6. Der Herr Vorsitzende trägt hierauf die Beschlüsse des Stadtverordnetenkollegiums vom 15. September 1906 und des Kathausbauauschusses vom 3. und 17. August, sowie 7. September 1906 vor. Der Stadtrat nimmt davon allenfalls Kenntnis und tritt den Beschlüssen ausdrücklich bei. Man genehmigt den Baubeginn, beauftragt das Stadtbauamt mit der speziellen Bearbeitung der Angelegenheit und erklärt Einverständnis, daß die Erdarbeiten in städtischer Regie ausgeführt, dagegen alle anderen Arbeiten im Afford vergeben werden.
7. Unter Kostenverminderung genehmigt man, daß die Ergebnisse einer in Eibenstock gelegentlich der nächsten Volkszählung zu bewirkenden Wohnungszählung vom königlichen Statistischen Landesamte bearbeitet werden.
8. Die Abdichtung der Sohle des großen Gasbehälters soll nach dem Vorschlage des Stadtbauamtes sofort mit elastischem Asphalt ausgeführt werden.
9. Kenntnis nimmt man
a) mit wärmstem Danke von der Zuweisung eines Betrages von 50 Mark für die Wiedererrichtung eines Turmes auf dem Adlerfels;
b) von dem Dankschreiben des Herrn Sanitätsrates Dr. Zschau für Beglückwünschung zum silbernen Jubiläum;
c) von der Bestätigung des Herrn Konsul Barnes durch das königliche Ministerium des Innern;
d) von der Abdichtung über die Herstellung des Lehrzimmers im alten Schulgebäude;
e) von einer Verordnung über Maßnahmen zum Schutze von Kunstdenkmälern.
10. Als Vertreter der Stadtgemeinde Eibenstock für den Termin mit der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wegen Einziehung verschiedener Wege in den südlich und östlich von Eibenstock gelegenen Forstbezirken wählt man Herrn Stadtrat Eugen Dörfel.
11. Von Vornahme einer allgemeinen Vertilgung der Ratten und Mäuse beschließt man in diesem Jahre abzusehen.
12. Zur Besprechung mit der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und den übrigen Beteiligten über die Brückenverbindung über die Mulde bei Bahnhof Eibenstock ordnet man den Herren Ratsoorstand und Herrn Stadtrat A. Reichner ab, hält aber auch eine Betretung des Stadtverordnetenkollegiums für wünschenswert. Zur Beschlußfassung gelangen ferner 13 Bau-, 2 Straf- und 10 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Durch Leiden zum Glück.

Eine Erzählung aus dem Leben v. Oskar Werres.

(2. Fortsetzung.)

„Aber, lieber Fritz, warum sind Sie denn immer so still, wenn Sie die seltene Gelegenheit haben, mit mir allein zu sein?“

Das frische offene Gesicht des jungen Mannes wurde wie mit Blut überglänzt. Er nickte nur, und seinen Lippen konnte man es anmerken, daß er nach Worten suchte.

„An jenem Abend, wissen Sie auch noch, da wo Sie mich nach Haus begleiteten, bekamen Sie doch plötzlich einen so fließenden Vortrag!“

Fritz sah auf der Folter seines dreimal in mädchenhafte Schüchternheit eingewickelten Empfindens. Er hatte ja noch nie eine eigentliche Liebeserklärung gemacht, und da an dem unvergeßlichen Abend, was mochte er nicht für Unsinn zusammengeprochen haben.

„Ja,“ würgte er krampfhaft heraus, „da waren Sie so freundlich zu mir, und da bin ich — wohl zu weit gegangen!“

„Nur bis an meine Daustür, lieber Fritz! Aber jetzt sitzen Sie doch so traulich vor mir, und — wissen nicht weiter!“

„Ja,“ wiederholte der arme Fritz wie in einem über-

wältigenden Taumel, und wagte nicht, in das schelmisch lächelnde Gesicht des anmutigen Mädchens zu schauen.

„Wie wankelmütig doch die Männer sind,“ scherzte diese in komischem Ernst, — „auch Sie! — Sagten Sie mir nicht da, daß Sie mir von Herzen gut wären, und wenn ich ein Herz brauchte, dann sollte ich mich an Sie wenden?“

Jetzt gewann Fritz den Mut, die Augen ein wenig zu erheben. „Freilich sagte ich das, liebste Fräulein, — ich glaube, es war recht dreist von mir!“

„Trude heiße ich, und was Sie da gesagt haben, müssen Sie doch auch heute noch vertreten können!“

Das ging an Fritzens Ehrgefühl und erhob den erglühten Kopf höher. Freilich tu ich das, immer, aber ich wußte ja nicht, ob Sie mir böse waren, wenn ein einfacher Arbeiter, — und Sie, ein solches vornehmes Fräulein —

„Trude!“ nickte das im rastlosen Eifer um das Geständnis des so unendlich zaghaften Fritz kämpfende Mädchen.

Da schaute er aber endlich in ihre strahlenden Augen und sah darin den ganzen Himmel, den er in seinem gequälten Herzen trug. Und ohne daß er wußte, wie es geschehen, hatte er ihre kleinen weißen Händchen zwischen den seinen, und seine Worte flossen durcheinander wie seine Gefühle.

So sehr liebe ich Sie, — liebste Trudchen, — wenn ich das sagen darf, — vom ersten Mal an, — wie ich Sie gesehen, — liebste, bestes Trudchen, — ich weiß ja gar nicht, was ich sage, aber — ich will Sie so lieb haben, so lieb —

Sie neigte sich sanft zu ihm, und er fühlte ihren warmen betäubenden Atem; dann holte er sie in seinen Arm und er sah ihre heißen weichen Lippen dicht vor sich.

Hatte er sie geküßt? Wahrscheinlich, denn Trude legte ihren Arm um den breiten Nacken des endlich Befangenen und lästerte lächelnd: „Du böser, lieber Mann, wie schmerzhast du mir das gemacht!“

Dann bog sie sich wieder langsam aus seinen Arm zurück, und sie plauderten Hand in Hand weiter wie zwei glückliche Menschen, die einander recht lieb haben.

Als Fritz ungewöhnlich spät wieder nach Hause kam, meinte Frau Marie nicht anders, als ihr Bruder sei in eine Aneipe verschleppt worden und habe sich einen gehörigen Spitz getrunken. Denn er kam nicht wie ein vernünftiger Mensch zur Tür herein, sondern als habe er einen tüchtigen Kaufsch. Kaum sah er seine Schwester, so umfaßte er sie mit beiden Armen, sprang mit ihr wie toll umher und küßte sie auf die Wangen, was er doch sonst nicht tat.

„Junge, Fritz, — bist du denn ganz verrückt geworden!“ kuckte endlich die atemlose Marie. — „Willst du mich wohl zuirrenden lassen, — du reizt mir ja das ganze Zeug vom Leibe.“

Aber Fritz taste noch eine Weile so fort, bis er so weit zur Besinnung kam, daß er seiner Schwester gestehen konnte, er sei zwar nicht verrückt, aber nahe daran, es vor lauter Freude zu werden.

Und nun erzählte er ihr, indem er sich gewaltig in Stellung warf, daß er sich mit Trude verprochen habe.

„Junge, — du?“ machte Frau Marie, — „ob mir das nicht geahnt hat. Und du nichtsnutziger Mensch hast vor mir verstecken können, daß du unserm Trudchen gut bist, und sie dir gar auch. Na warte, das ist alles hinter meinem Rücken hergegangen!“

Der böse Fritz lachte und rieb sich vergnügt die Hände, während seine Schwester ihn mit offener Verwunderung anstarrte.

„Uebrigens hätte ich deine Liebeserklärung hören müssen,“ meinte sie dann in heiterer Freude, — „dabei konnte man sich gewiß auch halb tot lachen. Daß du überhaupt so was fertig gekriegt haben sollst, das ist mir ein Rätsel!“

„Je nun,“ prahlte der glückliche Fritz, — „ein bißchen hat es ja dabei gehapert, aber — s'ist doch gegangen!“ Jetzt sprang die junge Frau zur Großmutter hinein, um der das neueste Ereignis zu verkünden.

„Sieh' einer den Jungen an!“ schmunzelte Großmütterchen, — „na, Gott gebe seinen Segen dazu; ich mein', er hält' kein besser Los zichen können!“

Die darauffolgenden Tage verlebte Trude in einem süßen träumerischen Gefühl; sie fühlte sich reich in dem Bewußtsein, das unverdorbene reine Herz, eines einfachen Menschen gefunden zu haben, der keine Lüge kannte. Sie lächelte Frau Marie glücklich an und ließ sich von derselben nach Herzenslust drücken und küssen.

Es fiel ihr ein, zur Beachtung der Form ihren Verwandten von dem eingegangenen Verlöbniß Mitteilung zu machen. Sie beschloß, dies mündlich zu tun, und machte sich auf den Weg nach dem früheren Heim, das eigentlich nur traurige Erinnerungen für sie barg.

Frieda mußte entweder besonders übler Laune sein, oder der Groll über Trudes angelegenen Eigensinn war nicht vergessen, — sie empfing die ihr freundlich nahende Cousine kalt und abstoßend. Als ihr Gatte hinzukam, verließ sie den Salon unter dem Vorwande, daß Trude wohl die Geldangelegenheit mit ihm in Ordnung bringen wollte. Frieda wußte ja auch nicht, daß diese Sache bereits erledigt war.

Trude mußte die unwillkürlich hervorbrechenden Tränen trocken. Dann sagte sie dem ihr auffällig eifrig Trost zusprechenden Herrn des Hauses, daß sie eigentlich nur gekommen sei, um die Mitteilung ihrer Verlobung mit einem zwar armen, aber braven Mann, dem Schlosser Fritz Wender zu überbringen.

Arno erblähte leicht, — eine solche Wendung lag nicht in seiner Berechnung. Doch sich gewaltsam bezwingend, nahm er den Ton eines väterlichen Freundes an und fragte Trude, ob sie ihr Herz bei dieser Wahl auch ernstlich geprüft und seine eigene Ehe nicht ein Beispiel sei, wohin Uebereilung führe.

Und als Trude versicherte, daß sie hinreichend Zeit gehabt, den Mann ihrer Wahl kennen und schätzen zu lernen, da wünschte er ihr seufzend, sie möge glücklicher werden wie er.

Dann begann er eine Schilderung des Glends, an ein Weib gefesselt zu sein, das jeder Pflicht Dohn entgegensetze. Er wußte seinen Kummer mit so berebten Worten zu schildern, daß dem mitfühlenden Mädchen, dem der betrogene Gatte bisher nur hilflos und rücksichtslos entgegengesetzt war, das Herz weh tat bei diesem Glend im glänzenden Gewande.

„Auch Sie werde ich verlieren,“ sprach Heimburg düster weiter, „auch Sie werden über den neuen Pflichten, welche Sie auf sich nehmen, den armen Arno vergessen, und Sie waren die einzige Seele, die mein verundertes Herz verstand.“

„Wenn meine Teilnahme Sie trösten kann,“ entgegnete Trude, „so werden Sie dieses Trostes nie entbehren. Ich

müßte
liebste
Ebnung

Trost
halten
Denken
der an

erwart
wollte
und F

und w
Blick d
ging n

doch ni
rer zu

sie wü
soll es
kann d
zige W

fahrend
Do

haben n
du Derr
welche

selbst u
schon l
— gebe
Ihnen

mal in
Lassen
will ihr

— ich r
zutehren
gewohnt

Sie
trat ihr
gegen.

Stimme
Korridor

— Je
mit ung
werden,
mit ihr

was gef
gnädige
jezt noch

delt, und
wir dazu
Dan

hinein.
In

wie verz
Herrn vor
es war j

bereits a
lichen O
nicht die
liebte, un

aus der
Dann

den wü
erwehren,
keit von

Gab
— Sie f
wissen, s
wischen
Wetterwo

— G

In Peter
weiblicher
getroffen

Pastonag
Smalto b
mandschur
des Gene

Pastonag
kommen de
In der ma

Dolmetzer
bereits de
anderem
mit der A

wurde im
sundheit i
soll sie zu
Staatsmit

— B

Zahn

Rünl
Stiftzähne
Neu!

Zahn
— Zahn
Schönendf

unser Blat

vierteljähr
sowie in d